

# Textilarbeiter-Zeitung

Organ des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Verlag Heinz Jochenbrach, Düsseldorf, Florastraße 7, Telefon 147 12 • Druck und Versand Joh. van Aken, Crefeld, Luth. Kirche 65, Telefon 24614 • Bestellungen durch die Post für den Monat 1.— III.

Nummer 2

Düsseldorf, den 9. Januar 1926.

Verbandsort Crefeld

## Rück- und Auschau beim Jahreswechsel.

Am Ausgange des Jahres stehend, wollen wir zunächst rückblickend prüfen, ob unser Sorgen und Mühen für die Arbeiterschaft und unseren Verband fruchtbar war. Bei ruhiger Ueberlegung und gewissenhafter Prüfung muß diese Frage in einem freudigen und stolzen „Ja“ ihre Antwort finden.

Zu Anfang des Jahres 1925 waren die Aussichten für eine erfolgreiche Gewerkschaftsarbeit recht trübe. Stark zusammengeschmolzene Mitgliederbestände, und fast leere Kassen waren die beklagenswerten Folgeerscheinungen von Inflation, kommunistischer Hebe, sozialer Reaktion, Kurzzeitigkeit und Unzulänglichkeit weiterer Arbeiterkreise. Ermüdet durch die Erfolge beim Kampf gegen den Achtstundentag hatte das Scharfmachertum alle Vorbereitungen zur Generalsoffensive getroffen. Der Hauptangriff richtete sich auf die Beseitigung der tarifvertraglichen Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen. Dieser Angriff konnte nur erfolgreich sein bei weiterer Schwächung der Gewerkschaften, Zerstückelung der behördlichen Schlichtungseinrichtungen und Beseitigung des Betriebsräte-Gesetzes. Gleichzeitig richteten sich die Angriffe gegen den so notwendig gewordenen Ausbau der sozialen Gesetzgebung. Die „untragbare soziale Belastung“ führte man gleichzeitig ins Feld, um eine die Arbeiter- und Verbraucherschichten schwer belastende Steuer- und Zollgesetzgebung durchzuführen, unter Schonung des Besitzes und der hohen Einkommen.

Obgleich oder vielleicht auch weil diese Angriffe mit allen selbst den unläutersten Mitteln unternommen wurden, scheiterten sie an der klugesführten und tapfer kämpfenden Schaar der alten Gewerkschaftler. Nicht nur das, der gewerkschaftliche Gegenangriff brachte der Arbeiterschaft beachtliche Erfolge. Schlichtungseinrichtungen und Betriebsrätegesetz bestehen weiter. Dank der energischen, klugen und zähen Lohnpolitik unseres Verbandes und der Bezirksleitungen gelang es, in allen Tarifgebieten die Löhne erheblich zu steigern und ihre tarifvertragliche Regelung festzuhalten, ohne der Textilarbeiterschaft in den von uns entscheidend beeinflussten Tarifbezirken besondere Opfer aufzubürden. Die beteiligte Arbeiterschaft wird diese Erfolge erst später voll zu würdigen wissen. Wir aber dürfen uns jetzt schon derselben freuen.

Wenn es glückte, trotz schärfster Beeinflussung der öffentlichen Meinung, wie der Regierung, durch die Scharfmacher die sozialen Versicherungsgesetze wie auch die Erwerbslosenfürsorge für die Arbeiterschaft wesentlich günstiger zu gestalten, so ist dies gleichfalls in der Hauptsache als ein Erfolg unserer christlichen Gewerkschaften zu buchen. Ohne ihr unausgesetztes Mahnen und Drängen hätten weder Regierung noch Reichstag ihre Zustimmung zu den gegenüber den Regierungsentwürfen erzielten, wesentlichen Verbesserungen gegeben.

Das Gleiche ist festzustellen bei der Steuer- und Zollgesetzgebung. Um die Erfolge auf den Gebieten der Sozial-, Steuer- und Zollgesetzgebung richtig würdigen zu können, brauchen die verabschiedeten Gesetze nur mit den Regierungsvorlagen verglichen zu werden. Letztere waren im höchsten Maße unsozial. Ohne den Einfluß der christlichen Gewerkschaften auf die bürgerlichen Parteien hätten die Regierungsvorlagen im Reichstage höchstwahrscheinlich eine noch unsozialere Gestalt erfahren. Wenn es auch nicht möglich war, unsere Forderungen auf Durchführung eines großzügigen Siedlungs- und Wohnungsbauprogramms durchzusetzen, gelang es doch, den vielseitigen Bestrebungen auf gänzliche Beseitigung der Wohnungszwangswirtschaft den Erfolg zu nehmen und zu verhüten, daß die minderbemittelten, insbesondere die kinderreichen Familien, dem Wohnungsmangel und der Obdachlosigkeit preisgegeben wurden. (Nähere Einzelangaben über die Erfolge auf den verschiedenen Gebieten der Sozialgesetzgebung enthält das vom Verbandsrat herausgegebene Textilarbeiter-Jahrbuch für 1926. Jedes Mitglied sollte es besitzen und studieren. Über Begab, Preis und Inhalt des Jahrbuches siehe Anzeige in dieser Nummer.)

Dazu kommen die vielen Erfolge auf dem Gebiete der Kommunalpolitik. Wo immer unsere Verbandsmitglieder sich rührig beteiligten, konnte der notleidenden Arbeiterschaft vielgestaltig Hilfe zuteil werden. Es sei nur erinnert an die Armen-, Erwerbslosen- und Wohnungsfürsorge.

Diese vielseitigen Erfolge gewerkschaftlicher Tätigkeit sind den Arbeitern leider nicht genügend bekannt und werden deshalb nicht entsprechend gewertet. Wir müssen ihnen diese Kenntnis vermitteln. Dann wird ihr Urteil über Notwendigkeit und Bedeutung der christlichen Gewerkschaften und unseres Verbandes wieder ein anderes, besseres.

Im Verbands selbst können wir gleichfalls im verflossenen Jahre erfreuliche Fortschritte feststellen. In allen Bezirken, wo die leitenden Personen mit Umsicht, Energie und Fleiß tätig waren, ging es kräftig vorwärts und aufwärts. Der seit der Stabilisierung bis in die ersten Monate 1925 anhaltende Mitgliederrückgang konnte nicht nur gehemmt werden, es gelang vielmehr, in den meisten Verbandsbezirken einen nennenswerten Mitgliederzuwachs zu erzielen. Die Beiträge wurden stark gesteigert und damit das Kassenvermögen und die Schlagkraft des Verbandes. Den Verbandskörper durchpflust wieder frisches Gewerkschaftsleben. Zahlreiche Jugendgruppen, Arbeiterinnenkommissionen und Wohlfahrtsausschüsse wurden gegründet und zu reger Betätigung gebracht. Der Ausbau unserer Betriebsräteorganisation machte Fortschritte. Die Zahl der tätigen Mitarbeiter stieg in erfreulicher Weise. In vielen Sekretariatsbezirken wird mit großem Eifer Inflationsschutz und deshalb erfolgversprechende Schulungsgarantie geleistet.

Daß es gelungen ist, den nach Ueberwindung der Inflation kranken, schwachen und apathischen Verbandskörper wieder mit frisch pulsierendem Leben zu erfüllen, ist einer der schönsten Erfolge unserer harten Jahresarbeit. Verstehen wir es, den gesunden Geist lebendig zu halten, so braucht uns um die Zukunft des Verbandes nicht bange zu sein.

Der Ausblick ins neue Jahr ist recht trübe. Die Wirtschaftskrise fordert täglich neue Opfer. Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit nehmen in unserer Textilindustrie, die bis vor kurzem im allgemeinen flott beschäftigt war, in bedrückender Weise zu. Allerdings kann man sich oft des Eindruckes nicht erwehren, daß Betriebsbeschränkungen ohne zwingende Not erfolgen.

Jetzt gilt es, der in Not geratenen Arbeiterschaft sich mit vermehrtem Eifer anzunehmen. Wir müssen allseitig auf Regierungen, Parlamente, Kommunalverwaltungen durch wohlbegründete Anträge und Eingaben einwirken, um für Arbeitslose und bedürftige Kurzarbeiter ausreichende Unterstützungen zu erwirken. Wo eben möglich, müssen Notstandsarbeiten durchgeführt werden. Hierbei ist insbesondere die Erstellung von Kleinwohnungen mit Gartenland vorzuschlagen.

Das Vorgehen der Arbeitgeber auf Lohnabbau muß energisch abgewehrt werden. Es liegt dies auch im wohlverstandenen Interesse der Gesundheit unserer Textilwirtschaft, denn nur eine ausreichend entlohnte Arbeiterschaft sichert den notwendigen Absatz an Textilzeugnissen.

Die Lohn- und Tarifpolitik ist entsprechend den Bedürfnissen der einzelnen Branchen unserer Textilindustrie neu zu gestalten.

Eine der vordringlichsten Aufgaben haben wir gegenüber den Hilfsbedürftigsten in der Textilindustrie zu erfüllen. Das sind jene bedauernswerten Hausfrauen und Mütter, die die Not zur Fabrikarbeit zwingt. Ihrer wollen wir uns ganz besonders annehmen durch unausgesetzte Bemühung um weitestgehende Ausgestaltung der gesetzlichen und tariflichen Schutzvorschriften.

Verabschiedung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes, gesetzliche Regelung der Arbeitszeit unter Festlegung des Achtstundentages, paritätische Ausgestaltung der Industrie- und Handelskammern, Schaffung brauchbarer Bezirksratsräte, wie des eragierten Reichswirtschaftsrats, Aufstellung und Inangriffnahme eines großzügigen Siedlungsprogramms, Schaffung eines einheitlichen, übersichtlichen Arbeitsrechts, sind dringende, unaufschiebbare Aufgaben, deren Lösung im neuen Jahre mit aller Kraft von uns erstrebt werden muß.

Das Jahr 1926 ist Jubiläumjahr für unseren Verband. Dies soll uns ganz besonders anspornen, für seine weitere Ausbreitung und Erstarkung raitlos tätig zu sein.

So wartet unser an der Schwelle des neuen Jahres eine schwere Last alter und neuer Aufgaben. Wir wollen das nicht bedauern, sondern dessen froh sein. Mit Gottes Hilfe ist unsere Kraft und unser Mut groß, und unser Glaube an eine bessere Zukunft gewiß. Im Dienste unserer christlichen Arbeiterschaft stehend, wollen wir erneut geloben, in selbstloser Weise, mit voller Willensstärke unermüdet und unbeirrt den vorgezeichneten Weg weiter zu gehen, dann werden wir an der nächsten Jahreswende wiederum mit Befriedigung die Erfolge unseres Wirkens überschauen.

S. Ach.

Regierung, sondern eine Begleiterscheinung der guten Ernte im In- und Auslande. Würde nicht dieses glückliche Zusammentreffen der guten Ernte und der Erntezahl mit dem Inkrafttreten des Zolltarifs vorhanden gewesen sein, so würden wir einen starken Preisauftrieb erlebt haben.

Die breiten Verbraucherschichten müssen sich jedoch darüber klar sein, daß die Wirkung der Preisabbauaktion der Regierung keine dauernde sein wird, sondern daß über kurz oder lang die Tätigkeit der Preiskonventionen wieder einsetzen wird und damit erneute Verteuerung der täglichen Bedarfsstoffe in Aussicht steht. Selbst die Fabrikanten von überbewerteten Markenartikeln wehren sich mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln gegen die Herabsetzung ihrer Preise. Nicht lange mehr, und die Preisabbauaktion der Reichsregierung gehört der Geschichte an, und die Verbraucher werden nach wie vor das Objekt gewinnheischender privater Händler und Verteiler sein.

Muß dieser Zustand denn für ewig so sein? Nein, dieser Zustand kann aufgehoben, kann geändert werden, wenn die breiten Schichten gemüßt sind, ihre Kauf- und Kapitalkraft zur Besserung dieses unhaltbaren Zustandes einzusetzen. Die Einordnung der Verbraucher und Arbeitnehmerschichten in die deutsche Wirtschaft ist der Weg, der eine Besserung erzwingen kann. Der Weg ist einfach. Organisierung der Kauf- und Sparskraft der breiten Schichten in den Konsumgenossenschaften ist das Mittel, das zum Erfolge führt. Die Verbraucher müssen ihre eigene Kaufkraft, ihre eigene Sparskraft und ihre eigene Sparskasse werden.

Die erste Stufe des Eindringens in die Wirtschaft ist der gemeinsame Einkauf für den gemeinsamen Bedarf. Ausschluß des überlegten Zwischenhandels und Gewinns ist die Folge. Diese erste Stufe stellen unsere deutschen Konsumvereine dar, nur mühten denselben anstatt 4 Millionen Familien 10 Millionen Familien angehören. Alsdann sind unsere deutschen Konsumvereine noch nicht so weit, um alle Bedarfsstoffe zu vermitteln. Es fehlen dafür die unbedingt notwendigen finanziellen Mittel. Eine große Anzahl von Konsumgenossenschaften hat schon die zweite Stufe des Eintritts in die Wirtschaft erklommen. Sie haben Produktivbetriebe, vor allem Brotbäckereien, errichtet, um dieses wichtige Nahrungsmittel selbst herzustellen, und damit auch den Gewinn des privaten Händlers den Verbrauchern zuzuleiten. Eine ganze Anzahl von Produktivbetrieben kann jedoch die einzelne Genossenschaft nicht errichten, weil der Bedarf der einzelnen Genossenschaft zu klein und die Kapitalkraft zu gering ist, um diese große Aufgabe zu erfüllen. Diese Aufgabe fällt der Warenzentrale der Konsumvereine zu.

Die Warenzentrale des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine ist die „Gepag“, Großeinkaufs- und Produktions-Vereinigung deutscher Konsumvereine in Düsseldorf-Reisholz. Dieselbe betreibt heute schon eine Seifenfabrik, eine Fleischwarenfabrik, eine Zigarettenfabrik, eine Kaffeebörse und eine Buchdruckerei. Die „Gepag“-Betriebe beschäftigen heute schon eine große Anzahl von Arbeitern und Angestellten, die lohnende Arbeit in denselben gefunden haben und zwar im Dienste ihrer eigenen Standesgenossen. Diese Betriebe sind aber nur ein Anfang, denn das Ziel muß sein, alle Bedarfsstoffe der breiten Schichten selbst herzustellen. Die Voraussetzung dieser eigenen Wirtschaft der Verbraucher aber ist Geld, Geld und wieder Geld. Die Genossenschaftsbewegung der breiten Verbraucherschichten kann nicht nur mit Idealen ihre neue Sozialwirtschaft aufbauen. Zu diesem Aufbau bedarf sie leider ebenso des schönsten Mammons, als der private Fabrikant und Industrielle.

Woher soll dieses Genossenschaftskapital kommen? Der einzige Weg, dieses Kapital zu erhalten, ist die Sparskraft der Verbraucher. Man wird einwenden, daß das Einkommen der breiten Schichten so gering wäre, daß Sparen eine Unmöglichkeit sei. Ich verkenne nicht die schwere Lage der Arbeitnehmer, aber trotzdem muß das Kapital für die Eigenwirtschaft der Verbraucher beschafft werden. Wo der Wille ist, da wird er zur Tat werden. Es sind auch keine großen Summen, die von den einzelnen Verbrauchern und jedes Arbeitervereinsmitglied, jeder gebe einige Mark, und ein guter Anfang ist gemacht. In dieser Frage der Schaffung der Eigenwirtschaft der Verbraucher müssen Konsumgenossenschaft, Gewerkschaft und Arbeiterverein Hand in Hand gehen. Die Mitglieder dieser Organisationen sind in gleicher Weise an diesem Ziel des Eindringens in die private Wirtschaft interessiert.

Der Genossenschaftstag des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine in Dresden hat beschlossen, einen Produktions-schub von 1 Million Reichsmark zu schaffen. In der Schaffung dieses Schubes sollen alle Arbeiter, Angestellte und Beamte sich beteiligen. Jeder soll einige Mark als Darlehen der „Gepag“, der Zentrale der neutralen Konsumgenossenschaftsbewegung, dargeben. Es wird kein Opfer verlangt, sondern dieser Betrag wird als Spargeld verzinst und nach Ablauf von 10 Jahren mit dem doppelten Betrage zurückvergütet. Diese Beträge werden verbucht im Interesse der Verbraucher in den eigenen Produktivbetrieben der „Gepag“ angelegt.

Die Verbraucherschicht hat doppelt Nutzen von dieser Darlehen des geringen Betrages zum Genossenschaftskapital. Erstens erhält jeder einzelne eine gute Verzinsung und zweitens wird die Eigenwirtschaft und die preisverbilligende Tätigkeit der Genossenschaftsbewegung gestärkt. Die Schatzscheine sind ausgestellt auf eine Reichsmark und werden nach 10 Jahren mit 2 Reichsmark zurückgezahlt. Diese Schatzscheine sind in allen Verkaufsstellen der Konsumgenossenschaften des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine zu haben. Desgleichen sind dieselben bei Einlösung des Betrages zugänglich einer 10-Pf. Freimark von der „Gepag“, Düsseldorf-Reisholz zu erhalten. Diese kurze Adresse genügt.

Ebenso werden die Schatzscheine durch die Organisationen der Gewerkschaften und der Arbeitervereine zu haben sein.

Es wird sich jetzt zeigen müssen, ob die Verbraucher sich mit Schimpfen auf die hohen Preise begnügen wollen, ohne Erfolg, oder ob sie bereit sind, praktisch selbst Hand anzulegen, um Einfluss auf die Preisgestaltung zu gewinnen. Das Sprichwort: „Jeder ist seines Glückes eigener Schöpfer“, gilt auch hier. Alle Hoffnungen auf Staat und Gesellschaft und ihre Gesetze werden vergebens sein, wenn die breiten Schichten nicht als sozialer Wirtschaftsfaktor in die private Wirtschaft eintreten. Jeder, auch der ärmste, kann für dieses große Ziel einer starken Sozialwirtschaft einige Mark hergeben. Was nutzt alle Schimpfen

## Ein Produktionschub der Verbraucher.

Von Peter Schlaa, M. d. R.

Preisabbau, so lautet das Schlagwort, das heute durch die deutschen Lande hallt. Alle Wirtschaftsgruppen des Handels und der Industrie nehmen Stellung dazu. Alle zustimmend, aber jede Gruppe für sich den Vorbehalt machend, daß eine Verteuerung durch ihre Tätigkeit nicht stattfindet. Selbst die Kartelle und Syndikate, bei denen zum Teil ohne Zweifel Verteuerungen vor-

liegen, versichern, daß ihre Tätigkeit nur dem Allgemeinwohl dienlich ist. Das Kabinett Luther ist mit Energie seinen Weg gegangen. Luther wollte sein Vernehmen bei der Beratung der Zollvorlage wahrnehmen, daß er einen Preisabbau erzwingen werde. Das Vorgehen der Regierung Luther hat ohne Zweifel einen Erfolg, nicht den Erfolg, daß die Preise sich senken, sondern, daß manche geplante Erhöhung unterbleibt. Somit hier und da bei diesem oder jenem Bedarfsgut eine Preisenkung eingetreten ist, ist diese Tatsache nicht die Folge der Aktion der

Über den privaten Kapitalismus, wenn man die...  
 fere Kauf- und Sparwirtschaft für die Eigenartigkeit anzu-  
 sehen. Der Produktionsfaktor der Konsumtionsfähigkeit ist der  
 Schlüssel, ob die Verbraucher reich sind zur Selbsthilfe und fähig  
 zur Bekämpfung ihrer eigenen Wirtschaft. Dieser Reichtum muß  
 erreicht werden, das erlangt die Lage und das Ansehen der  
 breiten Schichten, die sich empörten müssen zu Lust und Recht  
 im Interesse der Zukunft unseres Volkes.

### Arbeitsministerium und Wirtschaft in Amerika.

Port Huron, Oktober 1925.

Es gibt in Deutschland eine Gruppe von In-  
 dustriellen, denen die organisierte praktische Sabotierung  
 wichtiger sozialer Schutzgesetze, wie Höchstlöhntage oder  
 Schlichtungsweisen, noch nicht genügt. Sie scheuen sich  
 nicht, durch ihre Presse immer wieder sogar die Beseitigung  
 des Reichsarbeitsministeriums als besonderes Mini-  
 sterium zu fordern (allen voran als Kasser im Streit die  
 Berliner Vorkriegszeitung). Als Hauptargument in die-  
 sem Kampfe spielen Hinweise auf andere Industriestaaten  
 eine große Rolle, die, so sagt man, kein Ministerium ha-  
 ben, das so "wirtschaftsfeindlich" gehalten sei, wie unsere  
 oberste Arbeitsbehörde. Solche Behauptungen werden  
 dann gestützt durch von Generaldirektoren fabrizierte  
 Literatur über die amtliche Sozialpolitik im Ausland.  
 Da kann man dann als sozialpolitische Reiseindrücke aus  
 den Vereinigten Staaten (z. B. in dem von der Vereini-  
 gung der Deutschen Arbeitgeberverbände herausgegebenen  
 Buch des Direktors Dr. Ing. Viz. Berlin) über das  
 Schlichtungswesen in Amerika folgende Sätze lesen:  
 "Auch staatliche Schlichter, Schlichtungsausschüsse und  
 Schlichtungsverordnungen sind dort unbekannt."

Das ist zwar kurz, aber nicht treffend, vor allem  
 nicht zureichend. Herr Dr. Viz hat sich wohl nicht einmal  
 bemüht, auch nur ein einziges Mal einen Blick in die doch  
 für die amtliche Sozialpolitik Amerikas nicht unwichtige  
 "Monthly labor review" zu werfen, eine Zeitschrift, die  
 vom Arbeitsministerium in Washington herausgegeben  
 wird und ungefähr unserem Reichsarbeitsblatt entspricht.  
 Hätte er das getan, so wäre ihm wahrscheinlich eine stän-  
 dige, mehrere Druckseiten umfassende Spalte "Concilia-  
 tion work of the Department of Labor" (regelmäßige  
 Monatsberichte über Schlichtungsverhandlungen in Ar-  
 beitsstreitigkeiten) nicht entgangen. Hätte er sich dann  
 weiter die Mühe genommen, z. B. einmal das amerika-  
 nische Arbeitsjahrbuch (The labor yearbook) aufzuschla-  
 gen, so hätte er wahrscheinlich zu seinem großen Erstaun-  
 en entdecken können, daß die meisten amerikanischen  
 Staaten Schlichtungsämter für Arbeitsstreitigkeiten (bo-  
 ards of conciliation and arbitration) haben, deren Pflicht  
 es ist, bei Arbeitsstreitigkeiten einzugreifen und eine  
 Einigung der Parteien zu versuchen. In der Hälfte aller  
 Staaten der Union ist die Unterbindung von Arbeits-  
 streitigkeiten für diese Behörden zwingendes Gesetz. In  
 Colorado sind sogar (noch weitergehend als bei uns) Aus-  
 sperungen und Streiks verboten, es sei denn, daß sie  
 dreijährig vorher angemeldet werden; 12 Staaten ha-  
 ben weiter eine Mindestlohngesetzgebung, wonach z. B.  
 in Californien der Wochenlohn für Frauen in Fabriken,  
 Büros, Läden, mindestens 16 Dollar betragen muß (für  
 Wisconsin liegt eine Gegenentscheidung des höchsten  
 Gerichtes vor für einen Einzelfall, die Gesetz bestehen jedoch  
 weiter, und die Staaten kämpfen um Durchführung und  
 gesetzliche Gültigkeit). Piest man bei Direktor Viz noch  
 auf Seite 23 seiner Denkwürdigkeiten den Satz: "An  
 Kaufkraft gemessen muß man 1 Dollar = 1 Mark setzen",  
 so sollte jeder wissen, was von solcher Verichterstattung  
 zu halten ist. In Wirklichkeit hat der Dollar dieselbe  
 Kaufkraft wie in Deutschland 2,50 Reichsmark.

Nicht nur als gesetzliche Vorschriften ist in Ame-  
 rika die große moralische Unterstützung, die das ameri-  
 kanische Arbeitsministerium der Lohnbewegung der Ar-  
 beitnehmer leiht. Dieses Ministerium gibt sich gar nicht  
 den Anschein einer unparteiischen Behörde in der Lohn-  
 frage, es verkündet vielmehr bei jeder Gelegenheit ener-  
 gisch und laut, was es von Verweigerung, Löhne niedrig zu  
 halten oder gar herabzusetzen, hält.

Zum großen "Arbeitertag", der als Feiertag gilt,  
 hat das Arbeitsministerium vor ein paar Wochen wieder-  
 um eine vorbildliche Kundgebung zur Lohnfrage erlassen,  
 deren Inhalt sich unsere Industriellen, die vielfach heftig  
 an der Kartellkrankheit leiden, zu Herzen nehmen  
 mögen.

Mr. Davis verlangt produktivere Produktionsmetho-  
 den, Herabdrückung der Unkosten, und vor allen Dingen  
 ein Zurückgehen überentwickelter Industrien. Dieser  
 Frage widmete er in seiner "Adresse" die größte Auf-  
 merksamkeit, weil sich da in Amerika genau wie bei uns  
 dieselben falschen Abwehrmethoden der Industrie her-  
 ausgebildet haben. Als Beispiel führt Davis die ameri-  
 kanische Schuhindustrie an. Er weist darauf hin, daß in  
 Amerika von 1570 Schuhfabriken 27 Großbetriebe allein  
 65 Prozent der ganzen möglichen Produktion auszumem-  
 sen vermögen. In dieser Gruppe stelle jeder Arbeiter  
 jährlich 1698 Paar her. Die 27 Großbetriebe könnten bei  
 voller Beschäftigung ganz allein den amerikanischen  
 Schuhbedarf befriedigen. Trotzdem gibt es noch 738 mitt-  
 lere Fabriken, wo ein Arbeiter jährlich durchschnittlich  
 nur 1380 Paar herzustellen vermag, sowie 605 kleinere  
 Betriebe, in denen sogar nur 1069 Paar auf einen Ar-  
 beiter entfallen. Infolge dieser Ueberentwicklung sind  
 nun sämtliche Fabriken nicht das ganze Jahr hindurch  
 und nicht mit der vollen Kapazität beschäftigt. 1923 wur-  
 den in Amerika etwa 350 Millionen Paar Stiefel her-  
 gestellt. Die Fabriken hätten aber bei voller Leistungs-  
 anspannung 80 Prozent mehr herstellen können (lt. Bos-  
 ton Handelskammer). Das kennzeichnet die Lage.

### Sei stark!

Das Leben will eine starke Hand,  
 Daß seine Felsen erklingen.  
 Laut schlagen die Wellen an den Strand —  
 Da hüft kein zirpendes Singen.  
 Es will das Leben ein starkes Herz,  
 Gemacht zu gewaltigem Lieben;  
 Gemacht für einen gewaltigen Schmerz —  
 Genst bist du ein Loter geblieben!  
 Das Leben will einen starken Mut  
 Und eine wagende Seele.  
 Es will ein stolzes, feuriges Blut  
 Für seine großen Befehle.

Die alte Vorstellung, nach der die Fabrikanten han-  
 delten, daß bei Ueberentwicklung einer Industrie jedes  
 einzelne Unternehmen seine Produktion reduzieren müsse,  
 ist aber falsch und ungesund. Die leistungsfähigen Unter-  
 nehmungen müßten vielmehr ihre Preise bis aufs äußerste  
 herabsetzen, damit ihnen der ganze Markt zufällt und die  
 anderen Unternehmungen aussterben. Das sei, meint der  
 Minister, ein drastischer Heilungsweg, aber auch der ein-  
 zig mögliche, um größtmögliche Wirtschaftlichkeit, nie-  
 drige Preise, hohe Löhne und einen stetigen Produk-  
 tionsgang zu erhalten.

Das sind goldene Worte ins Stammbuch unserer  
 Kartellpolitiker, die alles erhalten wollen, und wenn sie  
 innerhalb des Kartells die unrentabelsten Betriebe schließ-  
 lich stilllegen, diesen die "Altersrente" aus den noch lau-

fenden Unternehmungen durch niedrige Löhne und über-  
 hohe Preise herauszuwirtschaften verprechen. Theoretisch  
 gesehen könnte man gemäß dieser Politik in der ameri-  
 kanischen Schuhindustrie 1343 Betriebe stilllegen und ihre  
 "Altersrente" den 27 Großbetrieben aufhalten. Ob es  
 diesen dann noch möglich wäre, trotz rationalerer Pro-  
 duktion infolge voller Beschäftigung höhere Löhne zu zah-  
 len, oder niedrige Schuhpreise zu bieten, ist ziemlich un-  
 wahrscheinlich. Nach einer solchen Eulenpiegel-Methode  
 wird heute aber in Deutschland vielfach "Nationalisie-  
 rung" betrieben. Das geht solange, bis auch die Löhne in  
 den leistungsfähigen Betrieben steigen, sodaß es diesen  
 beim besten Willen nicht mehr möglich ist, die Rente für  
 die stillgelegten kranken Brüder mitzutragen. Laßt sie  
 sterben, endgültig und ohne Mitleid, um so schneller wird  
 unsere Wirtschaft als Ganzes wieder gefunden. Geschieht  
 das nicht, so wird es keinem von Euch gelingen, sich den  
 Abgang zu sichern, der nötig ist, um Massenproduktions-  
 methoden erfolgreich durchzuführen.

An dieser industriellen Zeitenwende, wo so vielen  
 Unternehmungen das Schicksal den Tod bestimmt hat,  
 ist Härte besser als Rücksichtnahme, weil Rücksichtnahme  
 auf die wenigen für die vielen Arbeitnehmer und Ver-  
 braucher in deutschen Wolke allzu hart werden könnte.  
 Darum, Videant Consules!, kümmert Euch rechtzeitig um  
 diese Gefahren, Ihr Consule vom Kartellgericht und in  
 der Reichsregierung! Das Durchhalten der Schwachen ver-  
 hindert die Umstellung der Leistungsfähigen und ist dar-  
 um doppelt kostspielig. In einer Zeit der Umstellungskrise  
 sollte der Mechanismus der Auscheidung kranker Unter-  
 nehmungen besonders gut geölt und nicht durch Kartelle  
 und allerhand andere Mittel an seiner schnellen Wirk-  
 samkeit verhindert werden.

### Allgemeine Rundschau.

Leistungen deutscher Städte im Wohnungsbau.  
 Der "Bodenreform", dem Organ der deutschen Boden-  
 reformer, entnehmen wir fol-  
 gende interessanten Ausführungen:  
 Die Stadtverwaltung Düsseldorf hat  
 eine lehrreiche Tabelle überreicht, die  
 stellt zunächst der Ein-  
 wohnerschaft den zum Wohnungsbau zur Verfügung stehenden Ge-  
 samtbetrag gegenüber:

Düsseldorf	427 000	12 850 000 M
Krefeld	120 000	2 780 000 "
Essen	468 204	8 200 000 "
Dortmund	323 494	5 866 500 "
Duisburg	261 129	7 500 000 "
Köln	717 333	27 250 000 "
Berlin	3 922 085	78 260 000 "

Auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet stehen demnach  
 insgesamt (aus Hauszinssteuermitteln, sonstigen Zuschüssen der  
 Stadt, Zinsverbilligung und Hypothekenzuschüssen) zur Ver-  
 fügung in: Düsseldorf 30,90 M, in Krefeld 21,23 M, Essen 17,51 M,  
 Dortmund 18,13 M, Duisburg 28,72 M, Köln 37,99 M, Berlin  
 19,95 M.

Als Zuzugshypotheken der städtischen Sparkassen werden  
 gegeben, auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet, in: Düssel-  
 dorf 15,45 M, Krefeld 10,77 M, Essen 5,02 M, Dortmund 9,27 M,  
 Duisburg 9,57 M, Berlin 1,78 M. In Köln werden nach der Auf-  
 stellung solche Zuzugshypotheken nicht gegeben.

Zieht man nur die Mittel in Betracht, die lediglich aus  
 städtischen Mitteln für den Wohnungsbau aufgebracht werden,  
 dann werden auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet, auf-  
 gebracht in:

Düsseldorf	26,72 M
Krefeld	10,77 "
Essen	6,82 "
Dortmund	9,58 "
Duisburg	21,06 "
Köln	27,88 "
Berlin	2,93 "

Hier treten die Unterschiede in den Leistungen am deutlich-  
 sten hervor.

### Erfinderschicksale in der Textilindustrie.

Cromptons Maschine führte sich in den großen englischen  
 Fabriken rasch ein, und am das Jahr 1800 wurden bereits in  
 300 Fabriken nahezu 5 Millionen Spindeln an Mulemaschinen  
 in Tätigkeit gesetzt, welche 70000 Spinnern und 150000 Weber-  
 Arbeit gaben. Crompton selbst hat freilich die Früchte seiner Er-  
 findung nur in sehr bescheidenem Maße geerntet. Zwar ist es  
 ihm nicht so schnell gelungen wie Hargreave, andererseits  
 gestaltete sich sein Erfinderschicksal auch nicht im engersten  
 so günstig wie das von Arkwright, obwohl seine Maschine einen  
 wesentlich höheren und wertvolleren Typus der Spinnmaschine  
 als die seiner darstellte. Um sich nicht den Verfolgungen und An-  
 feindungen seitens der Baumwollfabrikanten und Arbeiter auszu-  
 setzen, hatte er von vornherein auf die Patentierung seiner Ma-  
 schine verzichtet, in der Hoffnung, daß ihm die englische Regie-  
 rung für seine Erfindertätigkeit, die, wie schon sehr bald ersicht-  
 lich wurde, von weittragender Bedeutung für das gesamte in-  
 dustrielle und kommerzielle Leben des Landes werden mußte, in  
 angemessener Weise entschädigen würde. Diese Hoffnung ist nur  
 in sehr bedingter Weise in Erfüllung gegangen. Es wurde ihm  
 auf sein Verlangen nur die Summe von ganzen 100 Pfund (= 2000  
 Mark) zurkannt, im Jahre 1800 dann allerdings nochmal 500  
 Pfund und 10 Jahre später nochmal eine Belohnung von 5000  
 Pfund, gewiß ein beachtliches Entgelt für eine Erfindung, die  
 den Reichtum des Landes um Hunderte von Millionen Mark  
 gemehrt hat. Die Entschädigung von fast zweihunderttausend  
 Mark ist nicht überschätzen können, daß der Erfinder, der das wech-  
 selnde jener Beträge auf seine Erfindung verwendet und dieser sein  
 ganzes Vermögen geopfert hatte, in den dürftigsten Verhältnissen  
 lebte. Erst nach seinem Tode hat ihm sein Vaterland durch Auf-  
 stellung eines Kolossal-Denkmal in Preston den Jod der Dank-  
 barkeit gewidmet.

Die bis zu dieser Stufe der technischen Entwicklung gelang-  
 ten Spinnmaschinen dienten zunächst lediglich für das Verspin-  
 nen der Baumwolle, und Jahrzehnte hindurch blieb die Baum-  
 wolle die einzige Faserstoffart, die in den Fabriken der  
 ersten Jahre des 19. Jahrhunderts verarbeitet wurde. In  
 dem Maße, wie der Bedarf an Faserstoffen wuchs, mußte sich  
 Verlangen nach anderen Stoffen, vor allem des Flachses und der  
 Spinnmaschine für diese besonderen Zwecke, so lag es nahe,  
 die Konstruktion dieser Maschinen in wesentlichen Teilen, die ein weiteres  
 Kapitel in der Geschichte und Entwicklung der Spinnmaschine  
 ist. Während die Baumwollspinnmaschinen von englischen Er-  
 findern ausgebildet wurden, gelang die Erfindung der Flachs-  
 spinnmaschine durch einen Franzosen. Die Geschichte dieser Er-  
 findung ist ein überaus interessantes Kapitel.

Dem Kaiser Napoleon gehört das Verdienst, den Anstoß  
 zur Erfindung der Flachs- und Leinwandspinnmaschine gegeben, und das größte  
 Licht gezogen zu haben. Veranlaßt wurde das durch seinen Ver-  
 kehrskampf gegen die englische Industrie, der seinen Höhepunkt  
 in der Kontinentalsperre, der Abschließung des kontinentalen  
 europäischen Handelsmarktes gegen die Einfuhr englischer Wa-

ren, erreichte. Aus diesen Betrachtungen des zielbewußten Korjen  
 erwarb auch der Plan, der infolge der Spinnmaschinen gewaltig  
 aufblühenden englischen Baumwollspinnerei, die ganz Europa  
 mit ihren Erzeugnissen versorgte, einen Wettbewerber auf dem  
 Kontinent zu schaffen. In die Gewalt der Engländer ihn an  
 der Einfuhr der Baumwolle nach dem Kontinent hindert, ka-  
 men nur die heimischen Textilstoffe in Betracht, vor allem der  
 Flachs. Eine aufblühende kontinentale Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand-  
 industrie unabhängig gemacht und in dem verhassten England ein  
 schmerzlicher wirtschaftlicher Schlag beibringt werden sollte, war  
 der Plan, zu dem Napoleons weltfremde Politik führte. Die  
 Ausführung dieses Planes aber letzte voraus, die Flachs- und Leinwand

# Die deutsche Wirtschaft am Jahresende.

Das Bild, das die deutsche Wirtschaft am Schlusse 1925 bietet, ist unerfreulicher, als man wohl am Beginn desselben erwartet hätte. Absatzmangel im Inneren und nach außen, Geld- und Kreditnot auf der ganzen Linie, Ertraglosigkeit der Unternehmungen, Zusammenbrüche selbst an sich gesunder Betriebe, steigende Arbeitslosigkeit und sich mehrende Kurzarbeit und andere Krankheitsercheinungen der Wirtschaft, wie eine unbefriedigende Handels- und Zahlungsbilanz, sind deren Signaturen.

Im November wurden nicht weniger als 1343 neue Konkurse, ohne die wegen Massenmangels abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung, und 967 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 1164 bzw. 633. Rechnet man die Zahl der außergerichtlichen Vergleiche und die sehr häufigen Fälle, in denen ein Verfahren aus Mangel an Masse einfach nicht zur Durchführung kommt, so setzt man die Zahl der Insolvenzen für November mit 3000 keineswegs zu niedrig an. Eine Statistik der Wechselprotokolle ergibt ein Anwachsen von 2691 wöchentlich im März auf 5406 wöchentlich im November v. J. Die Zahl der zur Zeit umlaufenden landwirtschaftlichen Wechsel beläuft sich auf 400 bis 500 Millionen Mark. Nach der Börsenkursstatistik von Schlus Novbr. standen genau 75 Prozent aller an der Berliner Börse amtlich notierten Papiere unter 75 Proz. des Nennwertes, und zwar 410 Werte (das sind 46 Proz.) sogar unter 50 Proz., 254 Werte (28,7 Proz.) zwischen 50 und 75 Proz.; nur 95 Werten, knapp 11 Prozent, gelang es, den Parikurs zu überschreiten. Das bedeutet gegen den Vormonat eine starke Verschlechterung. Ende Oktober notierten nur 36,9 Prozent aller Papiere unter 50 Prozent, während über 14 Prozent wenigstens den Parikurs erreicht hatten. Die Arbeitslosigkeit offenbart sich in zunehmenden Gestalten auf der Straße. Nur verhältnismäßig wenige Lichtpunkte zeigen sich auf der dunklen Fläche des deutschen Wirtschaftslebens. Die Dezemberziffern dürften noch weit unzulänglicher sein.

Geht man den Gründen dieser Erscheinungen im einzelnen nach, so ist zunächst festzustellen, daß die Krise nicht etwa lediglich unter dem Gesichtspunkt der Verhältnisse, wie sie heute nach der Marktstabilisierung liegen, betrachtet werden darf. Das würde ein einseitiges Bild geben. Nach der Krieg, Kriegswirtschaft und Blockade, Mindererzeugung und Warenverknappung, die Nachkriegswirtschaft, Inflation und Abspernungspolitik des Auslandes, sowie eine Reihe sonstiger Dinge, die sich über einen Zeitraum von nunmehr zwölf Jahren verteilen, spielen dabei eine große Rolle. Dadurch sind auch die früheren stabilen Anschauungen in Erzeugung, Handel und Verbrauch vielfach ins Wanken geraten und haben Auffassungen Platz gemacht, die vor dem Krieg als nicht einwandfrei und korrekt galten. Wir haben es mit Erscheinungen zu tun, die als Ergebnisse der Kriegszeit und Nachkriegszeit zu betrachten und zu bewerten sind und sich deshalb nicht nur bei uns, sondern auch im Ausland zeigen. Auch hier ist die Wirtschaft der Friedenszeit aus dem Geleise geraten. — Die Absatzstockung, an der wir im Augenblick ganz besonders leiden, ist verursacht durch unsere Ueberpreise im Verhältnis zu denen des Auslandes. An jenen sind vornehmlich hinwiederum die zu hohen Generalunkosten in Verbindung mit deren teilweisen Leerlaufschuld. Als Gründe für diese werden auf Unternehmenseite hohe Steuern, Zinsen, Sozialabgaben und Zölle, auf Arbeitnehmerseite mangelnde Rationalisierung, hohe Gewinne und Kartelle genannt. Die Kreditnot ist zum Greifen fühlbar. Volksvermögen und Sparkapitalien sind zu einem guten Teil dahin. Das Betriebskapital ist durch die Inflation bis auf letzte Reste vernichtet. Leihkapital bedingt hohe Zinsen, und Auslandskapital darf nur beschränkt in Anspruch genommen werden.

Die zu hohen Generalunkosten unserer Wirtschaft sind aber auch zu einem wesentlichen Teil bedingt durch die Uebergröße unseres Erzeugungs- und Verteilungsapparates. Die Flucht in die Sachwerte hat sich als falsche Maßnahme erwiesen. Die Vereinigungskrise, in der wir mitten drin stehen, ist fortzuführen. Wenn auch der Ausweg über und durch die Reinigungskrise hindurch außerordentlich hart ist und vom sozialen Standpunkt aus auf tiefste bedauert werden muß, so ist doch nur auf diesem Wege die erforderliche schnelle Hilfe möglich. Den Opfern

muß mit sozialen Maßnahmen zu Hilfe gekommen werden. So grausam vom Gesichtspunkt der von der Vereinigungskrise Betroffenen diese Prozedur sein mag, so kann man gleichzeitig in ihr doch Ansätze zu kommander Befundung und eine gewisse Garantie dafür sehen, daß sie uns einer rationelleren Gestaltung des gesamten wirtschaftlichen Produktions- und Verteilungsapparats näher bringt. Von einem solchen Standpunkte aus betrachtet, verliert ein erheblicher Teil der aktuellen Krisenercheinungen seinen rein negativen Charakter, und er gewinnt statt dessen positive Bedeutung für die zukünftige Wirtschaftsgestaltung, die uns der Lösung dreier Lebensprobleme näherbringt, nämlich zunächst einer Stärkung unserer Kaufkraft auf dem Binnenmarkt und Stellung auf dem Weltmarkt. Nur auf letzterem Wege, insbesondere ist der Wirtschaft jene Blutzufuhr zu sichern, die zu einer Wiedergeborenen der Wirtschaft und neuer Blüte führt. Erzeugung und Absatz, Geld bzw. Kredit und Verbrauch, bewegten sich vor dem Kriege in gleichlaufenden Linien. Diese haben sich in den letzten 12 Jahren verschoben. Wir müssen sie wieder auf den gleichen Renner bringen. Hinsichtlich der Ausfuhr müssen wir über die alte Linie hinaus.

Trotz der Schwere der Zeit dürfen wir einen falschen Pessimismus nicht hochkommen lassen. Er lähmt den Willen. Unsere Währung ist gesund und wird es bleiben. Tendenzen der Rationalisierung zeigen und setzen sich stärker durch. Man wird mir entgegenhalten, wenn Betriebsverbesserungen eingeführt werden, dann werden Leute erpart. Was geschieht aber mit diesen Leuten, sie werden ja erwerbslos. — Worauf zu antworten ist: Für den Augenblick, für den einzelnen Fall scheint dies zuzutreffen, aber nicht bei einer gesunden Entwicklung der Gesamtwirtschaft. Ist diese vorhanden, dann finden alle so frei gewordenen Arbeitskräfte Beschäftigung in neuen Wirtschaftsgebieten, die neue Bedürfnisse befriedigen. Das zeigt sehr deutlich die Entwicklung der Vereinigten Staaten. In seiner Schrift: „Das wirtschaftliche Amerika“ verweist Generaldirektor Dr. Röttgen darauf, welche Mengen an Beschäftigten im Laufe der Jahre durch die in der

## Rückblick.

Von Christoph Wieprecht.

Diese geschundenen Hände —  
Wie habe ich sie geliebt,  
Wenn der Tage Sorgenpönde  
Ich durch ein Filter geseiht.

Da lagen sie vor mir die Nächte  
In glühendster Pracht,  
Da mich Flammen und Kessel und Schächte  
Zum Schicksalschmelz gemacht.

Ich habe draußlos geschlagen  
Und träumte ein Wunderland:  
Oft war ich daran, zu verzagen,  
Bis ich selber vor mir stand.

amerikanischen Landwirtschaft eingeführten Verbesserungen frei geworden, daß diese aber umgekehrt sämtlich von andern Wirtschaftsgebieten aufgenommen worden sind. — Locarno zeigt einen anderen Wirtschaftsgeist als Versailles. Die Einsicht der Notwendigkeit internationaler Wirtschaftsbefriedigung wächst. Eine Besserung unserer Handels- und Zahlungsbilanz kann in Auswirkung der in jüngster Zeit abgeschlossenen Handelsverträge mit Rußland, Italien, und bei günstigem Verlauf der mit Spanien und andern Ländern abzuschließenden Verträge allmählich eintreten.

Nimmt man dazu den Auffchwung des Welthandels, den weiteren Willen zu internationaler Hilfe, die Lockerung der Kreditkontingentierung durch die Reichsbank u. a., so haben wir doch auch eine Reihe von Aktiven, mit denen wir in das Jahr 1926 hineingehen, und die, wenn auch nicht eine baldige Beendigung der Deflationskrise, so doch allmählich Besserung der Gesamtlage erhoffen lassen.

Durch! muß unsere weitere Wirtschaftspolode lauten!  
Dr. u. d. Boom.

## Sozialpolitisches.

### Invalidentversicherung.

Personen, die aus einer nach § 1226 der Reichsversicherungsordnung invalidenversicherungspflichtigen Beschäftigung ausgeschieden, sind nach § 1243 a. a. O. berechtigt, zur Aufrechterhaltung des während ihrer Zugehörigkeit zur Zwangsversicherung erworbenen Anspruchs auf Rente für sich und ihre Hinterbliebenen, sowie zur Teilnahme an den freiwilligen Leistungen der Landesversicherungsanstalt, insbesondere auf dem Gebiete des Heilverfahrens, die Versicherung freiwillig fortzuführen. Die Invalidenquittungskarte hat für den einzelnen Versicherten besonderen Wert erlangt, nachdem die Geldentwertung das Verlangen sehr vieler Besitzenden verschlungen hat, und auf der anderen Seite die Leistungen gerade der reichsgesetzlichen Invalidenversicherung eine früher nicht gekannte Ausgestaltung erfahren haben. Es liegt auf der Hand, daß gerade die Angehörigen selbständiger Berufe oder auch Ehefrauen im Falle des Eintritts der Invalidität oder nach ihrem Tode die Hinterbliebenen, jeglicher Vermögensverhältnisse, entblößt, sich — leider zu spät — der Invalidenquittungskarte erinnern, und es ist zu bedauern, wenn in noch recht zahlreichen Fällen Rentenansprüche wegen Erlöschens der Anwartschaft abgelehnt werden müssen, obgleich der Versicherte in jahrzehntelanger Lohnarbeit laufend und mehr Beiträge geleistet hatte.

Die Bedingungen, unter denen die freiwillige Versicherung zulässig ist oder bereits erloschene Anwartschaften zum Aufleben gebracht werden können, sind aus einem Verzeichnis zu Breslau, Hofenplatz 8, oder von ihren Kontrollstellen in den Provinzen Ober- und Niedererschlesien kostenlos bezogen werden kann.

Seit dem 1. August 1925 dürfen für die freiwillige Versicherung Beitragsmarken der niedrigsten (L) Lohnklasse zu

25 Pfg. nicht mehr verwendet werden. Es sind vielmehr Beitragsmarken in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Lohnklasse zu kleben, mithin bei einem Einkommen bis zu 12 Rm. wöchentlich Marken der Lohnklasse 2 zu 0,50 Rm., von mehr als 12 Rm. bis 18 Rm. wöchentlich Marken der Lohnklasse 3 zu 0,70 Rm., von mehr als 18 Rm. bis 24 Rm. wöchentlich Marken der Lohnklasse 4 zu 1 Rm., von mehr als 24 Rm. bis 30 Rm. wöchentlich Marken der Lohnklasse 5 zu 1,20 Rm., von mehr als 30 Rm. wöchentlich Marken der Lohnklasse 6 zu 1,40 Rm.

## Aus der Textilindustrie.

### Aus der Geschichte der Seidenweberei.

In Europa reicht die Spuren der Seidenweberei bis zum 5. oder 6. Jahrhundert vor Christus zurück. Die Kunst, der sich die Seidenstoffe erzeuften, wurde in der Folge so groß, daß unter Kaiser Justinian eine eigene Gesetzgebung den Handel mit Seidenstoffen regelte, und daß es die Kaiserin Theodora nicht unter ihrer Würde hielt, persönlich die Preise für seiden Stoffe festzusetzen. Bis zum 11. Jahrhundert war Spanien das Zentrum der Seidenstoffweberei, und die seidenen Stoffe gelangten deshalb damals auch nach dem Namen des Landes der Erzeugung als „Spaniscum“ in den Handel. Von Spanien aus wurde das Gewerbe der Seidenweberei in Sizilien eingeführt, und von hier aus breitete es sich zunächst in Süditalien und später in Toscana aus. Lucca war in Italien der Zentralpunkt der Seidenweberei, die hier von erfahrenen Handwerkern zu unermesslicher Höhe gebracht wurde. Von Lucca aus brachten diese Handwerker das Gewerbe nach Frankreich, Deutschland und England. Das 14. Jahrhundert ist das goldene Zeitalter der Seidenweberei. Prokat mit Gold durchwirkte, so eine feiner Seidenstamm bildete damals das bevorzugte Material für die Gewänder der vornehm-

men Herren und Damen. Nach dem 15. Jahrhundert verfallt die Kunst der Seidenweberei mehr und mehr, bis zur Zeit des französischen Kaiserreichs unter dem Einfluß der unter der Regierung Murats ausgeführten großartigen Ausgrabungstätigkeit in Pompeji eine neue Blütezeit herbeiführt, die sozologen des klassischen Zeitalter der Seidenweberei einleitet.

„Germania“, Berlin.

### Englands Baumwollwägen.

Die Baumwollindustrie ist die bedeutendste Fertigungsindustrie Englands mit jetzt nahezu 60 000 000 Spindeln und über 500 000 Beschäftigten im Lancashire-Bezirk. Den Rohstoffmarkt für diese Industrie beherrscht mit 55-60 v. H. der Gesamtverzeugung Amerika. Nicht Amerika selbst ist, wie die folgende Uebersicht zeigt, England der größte Verbraucher an Rohbaumwolle.

Jahr	England			Amerika		
	Verbrauch in 1000 Ballen	Produktion in 1000 Ballen	in Prozent	Verbrauch in 1000 Ballen	Produktion in 1000 Ballen	in Prozent
1913	3825	2282	85,8	5438	5251	96,7
1922	2657	2048	79,4	5116	5319	94,7
1923	2770	1912	69,2	6222	6323	95,1
1924	2718	1695	62,3	5612	5490	97,5

Der Anteil amerikanischer Baumwolle am Verbrauch Englands ist überragend und beträgt noch immer weit über die Hälfte. Im Vergleich zu 1913 ist er allerdings von 85,8 v. H. des Gesamtverbrauchs um 2,5 v. H. auf 82,3 v. H. zurückgegangen. Es ist dies ein ganz erheblicher Erfolg der Anstrengungen, die von England bereits in den vergangenen Jahren gemacht wurden, um sich von Amerika mit dem Bezug von Baumwolle mehr und mehr unabhängig zu stellen. Wenn die Lancashire-Industrie voll beschäftigt ist, braucht England jetzt jährlich für seinen eigenen Bedarf über 4 Millionen Ballen Rohbaumwolle, von der nur der geringste Teil auf britischem Gebiete wächst. Da andererseits Amerika von Jahr zu Jahr insofern Ausdehnung seiner eigenen Baumwollindustrie einen immer größern Teil seiner Ernte für sich selbst benötigen wird, so ist man in England um die Rohstoffbasis der Lancashire-Industrie sehr besorgt.

Aber nicht nur dies. Man macht auch die größten Anstrengungen, die Baumwollpflanzungen in den britischen Dominien immer mehr zu vergrößern und zu verbessern, und zwar mit gutem Erfolg. Optimisten sehen das amerikanische Baumwollmonopol schon gefährdet. Tatsächlich zeigen die Ernteziffern der britischen Baumwollgebiete in den letzten Jahren fast durchweg eine stark steigende Tendenz. Ebenso haben auch die Einfuhrziffern aus diesen Gebieten nach dem Mutterland gegen 1921 zugenommen. Die folgende Tabelle, die sämtliche britischen Dominien und Protektorate mit Ausnahme von Ägypten und Indien umfaßt, zeigt dies deutlich.

Jahr	Erntemengen in Ballen	Davon nach dem Mutterlande eingeführt	
		in Ballen	in Prozent der Erntemengen
1921	166 221	96 565	56
1922	112 942	84 687	74
1923	168 942	121 793	72
1924	248 731	173 825	69
1925*	350 374	—	—

\* geschätzt

Ganz besonders groß sind die Erfolge im Sudan und in dem vielumstrittenen Irak. Es ist nötig, dies noch in einer besonderen Uebersicht zu illustrieren, denn dadurch wird das eminente Interesse Englands am Irak, nicht bloß wegen des Petroleums, einem ganz sinnfällig vor Augen geführt.

Jahr	Irak in Ballen	Sudan in Ballen
1921	60	30 519
1922	60	2 074
1923	390	28 806
1924	1 100	47 653
1925*	2 200	55 286

\* geschätzt

Eine außerordentlich rege Tätigkeit entfaltet England gegenwärtig im Sudan. Hier werden große Bewässerungsanlagen angelegt und die Transportmöglichkeiten in weitem Umfange ausgebaut. Das Sennar-Damm- und Kanalsystem der dort schon jetzt 300 000 Acres mit Wasser, wovon 0,5 mit Baumwolle angebauet sind, von denen man einen Ertrag von jährlich 80 000 Ballen erwartet. Aber die Hoffnungen sind noch viel weiter gespannt. England will es bis auf 3 Millionen Acres gutes Baumwollland im Sudan bringen mit einem jährlichen Ertrag von über 1 Million Ballen. Damit würde der Sudan zu einem der größten Baumwollstricke der Welt.

Alles in allem genommen geht England mit unverkennbarem Ernst gegen das amerikanische Baumwollmonopol vor. Freilich zu einem Stebenplan in Baumwolle wird es in absehbarer Zeit nicht kommen. Inwiefern ein Kampf um das Baumwollmonopol zwischen England und Amerika die zukünftige Preisentwicklung beeinflussen wird, ist eine besondere Frage, die von dem steigenden Weltbedarf ausschlaggebend beeinflusst wird.

## Aus unseren Verbandsbezirken.

### Bericht über die Bezirkskonferenz in Bannemmen.

Zu einer gut vorbereiteten Konferenz des Schmalenberger Sekretariats hatten sich die Funktionäre am Sonntag, den 6. Dezember 1925, in Bannemmen zusammengefunden. Ein kurzer Bericht des Kollegen Rehrmann über die Lage im Sekretariatsbezirk und über die Beschäfte der Bezirkskonferenz leitete die Konferenz ein. Es wurden in der Diskussion die verschiedensten Wege zur Stärkung der Organisation vorgeschlagen und man einigte sich auf den Vorschlag, in allen Ortsgruppen eine Hausagitation abzuhalten. Ein schönes Bild konnte von der Ortsgruppe Freienohl entworfen werden, wo am gleichen Tage alle Mitglieder durch Kolleginnen und Kollegen anderer Ortsgruppen besucht worden waren. Dieser Rundgang hatte manche Unzulänglichkeiten beseitigt und Aufklärung geschaffen.

Der Punkt Beitragserhöhung ab 1. Januar 1926 wurde lebhaft diskutiert und fand der Vorschlag, die Beiträge um 10 Pfg. zu erhöhen, einstimmige Annahme.

Dann folgte noch ein Vortrag der Kollegin Pappenheim, die das Thema: „Der Einfluß der Fabrikarbeit auf Frauen und Jugendliche“ behandelte. Auch dieser Vortrag wurde, wie der rege Beifall es zeigte, recht freudig aufgenommen.

Weiter konnte festgestellt werden, daß die Tarifverträge im Sekretariat nicht zurückgelassen, sondern mit allen Tarifen im ganzen Reich gleichen Schritt gehalten haben.

Es liegt an der Textilarbeiterchaft des oberen Sauerlandes selbst, die Ertragsverhältnisse zu halten, ja nicht nur zu halten, sondern immer noch weiter auszubauen. Dazu ist aber nötig, daß alle Textilarbeiter des oberen Sauerlandes Mitglied des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands werden.

# Das Geheimnis des Erfolges

Kann nur intensive gewerkschaftliche Kleinarbeit sein. Diese ist in der Jetztzeit dringend notwendig und auch viel nützlicher als wie alles Reden und Klagen gegen die soziale Reaktion.

### Nachahmenswerte Beispiele.

Die Feststellung der Durchschnittswochenbeiträge in den einzelnen Bezirken für das 3. Quartal 1925, die auf Grund der Teilung der Gesamtwochenbeiträge durch die Durchschnittsmittgliederzahl und 13 Wochenbeiträge erfolgte, ergab überraschende Resultate. Das ungünstigste Resultat in der Beitragsleistung war beim Bezirk Hannover festzustellen. Ihm folgen die Bezirke Württemberg, Sachsen und Bayern, die den Durchschnittswochenbeitrag der Vorkriegszeit auch noch nicht erreicht haben. Alle übrigen Bezirke haben schon zum Teil vor einkommensschwachen den Durchschnittswochenbeitrag der Vorkriegszeit überschritten. Davon steht der Bezirk Krefeld mit einem sehr erfreulichen Ergebnis an der Spitze. Der Unterschied zwischen dem Bezirk Hannover und dem Bezirk Krefeld beträgt pro Mitglied und Woche 14,9 Pfg. Das heißt, der Bezirk Krefeld hatte in jeder Quartalswoche pro Mitglied eine Beitragszunahme von 14,9 Pfg., gegenüber dem Bezirk Hannover eine Beitragszunahme von 10,9 Pfg., gegenüber dem Bezirk Sachsen eine solche von 10,4 Pfg. und gegenüber dem Bezirk Bayern eine solche von 10 Pfg. pro Mitglied und Woche. Diese Bezirke haben noch Erhebliches nachzuholen, wenn sie mit in die Reihe der übrigen Bezirke in bezug auf Beitragsleistung marschieren wollen. Daß dies bei einigem guten Willen erreicht werden kann, dafür einige nachahmenswerte Beispiele:

Der Verbandsbezirk Baden, der bis zum 2. Quartal 1925 auch immer in bezug auf Beitragsleistung zu den Schmerzenskindern des Verbandes zählte, hat jetzt in punkto Beitragsleistung Vorbildliches geleistet. Im 2. Quartal 1925 stand sein Durchschnittswochenbeitrag noch unter dem der Vorkriegszeit. Jetzt im 3. Quartal 1925 hatte er eine beachtenswerte Steigerung seines Durchschnittswochenbeitrages. Die Beitragszunahme betrug nämlich pro Mitglied und Woche 12,2 Pfg. Ist das nicht erfreulich? Zeugt das nicht von Energie und Opferwilligkeit? Hier hat man wirklich gründlich mit dem Beitragsklienten angesetzt. Beachtenswert dabei ist, daß die Mitgliederentwicklung infolge dieser Aktion prägnant besser da steht, als wie in anderen Bezirken, wo man nicht diese Beitragssteigerung durchgeführt hatte und wo heute noch viel geringere Beiträge entrichtet werden. Die Mitglieder des badischen Bezirkes sind zu der Erkenntnis gekommen, daß dem Verbande, sowie ihnen selbst mit niedrigen Beiträgen nicht gedient ist. Man hat eingesehen, daß mit niedrigen Beiträgen größere Wirtschaftskämpfe nicht geführt werden können.

Ein weiteres Beispiel vom Bezirk Schlesia: Hier sind ebenfalls in bezug auf Beitragsleistung seit Abschluß des 2. Quartals 1925 sehr erfreuliche Fortschritte wahrzunehmen. Er schloß das 2. Quartal 1925 noch mit einem Durchschnittsbeitrag unter dem der Vorkriegszeit. Das 3. Quartal 1925 dagegen wurde mit einer Beitragserhöhung pro Mitglied und Woche von 7,7 Pfg. abgeschlossen. Ebenfalls ein beachtenswertes und erfreuliches Ergebnis. Auch hier hat die Beitragserhöhung in bezug auf Mitgliederentwicklung keinen Abbruch getan. Hier hat sich ebenfalls in den Mitgliederkreisen die Erkenntnis verbreitet, daß ohne Funktion kein Kampf geführt werden kann. Und wie schnell kann dieser erbeben. Sicher konnten die Lohnbewegungen mit Ausnahme einiger Teilstücke noch auf dem Wege der Verständigung oder durch behördliche Eingriffe ihre Erledigung finden. Ob es in Zukunft aber so bleiben wird, wissen wir nicht.

Die Mitglieder, insbesondere jene, die aus den Bezirken mit zu niedrigen Durchschnittswochenbeiträgen, mögen aus den Beispielen die Lehre ziehen, daß es unbedingt notwendig erscheint, höhere Beiträge zu entrichten. Zumindest muß jedes Mitglied seine Opferwilligkeit aufbringen, daß in Zukunft kein Beitrag mehr unter dem kapitalistischen Pflichtbeitrag entrichtet wird. Dann wird es der Verbandsleitung nicht schwer werden, die Belange der Mitglieder in geeigneter Weise zu vertreten. Aber noch besser sind diese Belange gewahrt, wenn der Beitrag freiwillig in einer höheren Beitragsklasse entrichtet wird. Je höher der Beitrag, desto geringer die Stundebelastung.

### Berichte aus den Ortsgruppen.

Haus. Bernard Deumer †. Am 18. Dezember starb unter aller trauer Kollege Bernhard Deumer. Ein Arbeiterkind geboren, ist er nach einem arbeitsreichen Leben, 77 Jahre alt, in ein besseres Jenseits abberufen worden. Jahrzehntlang stand er als Vertrauensmann, Vorstands- und Betriebsratsmitglied im Vordergrund unserer christlichen Arbeiterbewegung. Unermüdet war er stets in unheimlicher Weise auf das Wohl der Arbeitskollegen und -kolleginnen bedacht. Kein Weg war ihm zu lang und keine Arbeit zu schwer, wenn es galt, für den Verband zu arbeiten. Bis kurz vor seinem Tode betreute er noch seinen großen Vertrauensmännerzirkel. Seine Abrechnungen mit dem Kassierer waren musterhaftig. — Noch kurz vor seinem Tode, als der Todesengel schon seine kalte Hand nach ihm ausgestreckt hatte, erkundigte er sich sorgend über die Verhältnisse im Verband. Seine größte Sorge war, was man wohl werden würde in seinem Bezirk, wenn er nicht mehr in der Lage sein würde, die Mitglieder pünktlich zu bedienen. Er war einer von den wenigen Treuen, die der Meinung sind, daß es ohne sie nicht geht. — Auch seinen Kindern und Enkelkindern war Kollege Deumer ein wirklicher Vater. Sie und wir alle werden ihn jenseitlich vermissen. Die zahlreiche Beteiligung an seiner Beerdigung zeugte von der Hochachtung, die unser aller Freund nicht nur in unserer, sondern in allen Kreisen der Bevölkerung besaß. Nun ruht, was herzlich an ihm ist, auf dem stillen Gottesacker. Möge Gott ihn in der Ewigkeit beglücken, was er Gutes auf dieser Erde getan hat.

Sten. Eine weihnachtliche Arbeitsstunde. In diesen Tagen ist der Industrielle Georg Biergans nach nahezu 50-jähriger Tätigkeit bei der Firma Deumann-Beil wegen vorgerückten Alters aus dem Arbeitsverhältnis ausgeschieden. Der der treue Kamerad Bischoff nahe, verabschiedeten sich die Weber noch einmal um den lieben Scheidenden. Einer der Weberkollegen gedachte der langen Reihe von Jahren, die man gemeinsam bei der Arbeit in freud- und leidvollen Tagen zusammengelebt habe. Treue Kameradschaft habe zwischen dem Scheidenden und allen seinen Kollegen zu allen Zeiten bestanden. Mit dem Wiede. „Weiß, das wir jeden müssen“, und nach einem kräftigen Handdruck schied der lebenserprobte Kollege von ihnen. Seit 21 Jahren war er treuer Mitarbeiter unseres Verbandes. Möge dem lieben alten Kameraden ein noch länger, gesunder und sorgenfreier Lebensabend beschieden sein.

Sten. Eine weihnachtliche Arbeitsstunde. In diesen Tagen ist der Industrielle Georg Biergans nach nahezu 50-jähriger Tätigkeit bei der Firma Deumann-Beil wegen vorgerückten Alters aus dem Arbeitsverhältnis ausgeschieden. Der der treue Kamerad Bischoff nahe, verabschiedeten sich die Weber noch einmal um den lieben Scheidenden. Einer der Weberkollegen gedachte der langen Reihe von Jahren, die man gemeinsam bei der Arbeit in freud- und leidvollen Tagen zusammengelebt habe. Treue Kameradschaft habe zwischen dem Scheidenden und allen seinen Kollegen zu allen Zeiten bestanden. Mit dem Wiede. „Weiß, das wir jeden müssen“, und nach einem kräftigen Handdruck schied der lebenserprobte Kollege von ihnen. Seit 21 Jahren war er treuer Mitarbeiter unseres Verbandes. Möge dem lieben alten Kameraden ein noch länger, gesunder und sorgenfreier Lebensabend beschieden sein.

kräftiger, die christlichen unter Zentrumsleitung. Dieses Blatt fanden wir gleich an unsern Gesamtverband mit der Bitte um Aufklärung in dieser Sache. Dies ist umgehend geschehen. Unserm Verlangen, eine Berichtigung mitzugeben, die in den Tageszeitungen veröffentlicht werden könne, wurde stattgegeben. Die Berichtigung erschien, und am andern Tage meldete sich auch schon ein evangelischer Kollege und bemerkte, daß dies der Grund gewesen sei, von uns auszutreten, weil in seiner Konfession schon Miers derartige Bemerkungen gemacht worden seien. Dies teilte ich wiederum dem Kollegen Baltrusch mit, der dann einen aufklärenden Brief an den betr. Kollegen sandte. Es dauerte nicht lange, da kam auch schon das Mitgliedsbuch an, mit der Mitteilung, daß er sich nun entschlossen habe, auszutreten. Wir glaubten dies mitteilen zu müssen, weil es Leute gibt, die der Ansicht sind, daß bezügliche Vorkommnisse nicht von Bedeutung für unsere Arbeit seien. Gerade jetzt, wo immer von der Ausbreitung einer evangelischen Gewerkschaft gesprochen wird, sollten alle unsere Mitglieder darauf bedacht sein, sich mit solchem Material nicht legen zu lassen, sondern dahin zu gehen, wo es brauchbare Dienste leisten kann. Ein unscheinbarer Artikel kann die größten Verheerungen anrichten, wenn er in einem Fach liegen bleibt. Wer Zeitschriften im Besitz hat, die derartige Verheerungen enthalten, sollte sie unbedingt weiter-

3. Seite. Hierfen. Arbeiterinnen-Versammlung. Gemeinsam mit dem Arbeiterinnenverein Hierfen fand am Sonntag, den 20. Dezember 1925, eine Arbeiterinnen-Versammlung statt. Sie wies einen guten Besuch auf. Der Präses des Vereines, Herr Kaplan Schiffer, begrüßte die Sekretärin Kappels, Krefeld und die Erschienenen. Sodann erteilte er das Wort der Rednerin zu ihrem Vortrage: „Frauenarbeit in der Industrie“. Kollegin Kappels führte den Anwesenden klar und deutlich die Zwecke und Ziele vor Augen, wie die Arbeiterin ihre wirtschaftliche Lage verbessern kann. Ferner behandelte sie die soziale Frauenarbeit, die Frauenberufsprage, die Wohlfahrtsfrage und dergl. Der Vortrag, der nach jeder Richtung hin aufklärend gewirkt hat, wird manche, die bis dahin der Gewerkschaft fernstand, dieser näher gebracht haben. Worte des Dankes richtete der Präses an die Sekretärin Kappels. Mit der Rahmung, dem Verbandsrat und ferner treu zu bleiben, schloß der Präses seine Ausführungen. Nach einem gemeinschaftlichen Liede „Ich bin ein deutsches Mädchen“ wurde in eine Pause von einer Viertelstunde eingetreten. Ein kleines Theaterstückchen bildete den Schluß der Versammlung. Es ist zu hoffen, daß diese zur Stärkung der Organisation beigetragen hat.

### Das arme Weberkind.

Ich, wie ich so tief die Kälte,  
Und ich muß nun doch hinaus!  
Nicht zu spielen wie die andern,  
Schnee und Eis sind mir ein Graus!

Denn gar dünn sind meine Kleider,  
Und hindurch zwicht mich der Wind.  
Und die Kälte sticht mit Nadeln,  
Durch die Schuß der Schnee mir rinnt.

Wohl für mehr als tausend Leute  
Weht Vater Stoff genug;  
Weht er für mich doch einmal  
Nur ein warmes, dickes Tuch!

O, ich wünschte, daß der Winter  
Wie die andern mich auch freut!  
Doch nun schnell, daß ich zur Stelle  
Das Paket noch bring' zur Zeit!

Georg N.

### Besondere Bekanntmachungen.

#### Das Textilarbeiterjahrbuch für 1926

ist erschienen und bereits an die Bezirksleiter versandt. Trotz der weit höheren Herstellungskosten wurde der Preis durch den Verbandsrat auf nur 50 Pfg. festgesetzt.

Bestellungen sind direkt nur an die Bezirksleitungen unseres Verbandes zu richten.

Der Umschlag ist aus festem Karton mit Leinwand, das Papier Schreibpapier.

Der Inhalt: 1. Ein dreifaches Jubiläum. 2. Unser Verband, Mitglieder und Kassenverhältnisse, Lohn- und Tarifwesen, Jugendgruppen, Arbeiterinnenbewegung, unsere Betriebsräte, Aufsichtsräte. 3. Entwicklung der christlichen Gewerkschaften seit 1895. 4. Bildungsstreben. 5. Unsere Stellung zum Sozialismus. 6. Unsere Wohlfahrtsorganisation. 7. Die neue Unfallversicherung. 8. Die Steuerreform von 1925. 9. Die deutschen Reichshabitate und Reichstage. 10. Postgebühren, Kalender, Verbandsfests usw.

Jedes fahrende Mitglied unseres Verbandes muß das Jahrbuch, das zum erstenmale herausgegeben wurde, besitzen. Da der größte Teil der Auflage schon abgesetzt ist, empfiehlt sich die sofortige Bestellung durch Karte bei der zuständigen Bezirksleitung.

### Verlegung der Verbandszentrale

Allen Geschäftsstellen, Ortsgruppen und Verbandsmitgliedern zur Kenntnis, daß die Hauptgeschäftsstelle des Verbandes verlegt wurde nach

Düsseldorf, Florastraße 7.

Sprechzeiten 14749

Die gesamte für Zentralverband oder Verbandszentrale bestimmte Post muß nunmehr mit dieser neuen Aufschrift versehen werden. Werden Karten und Briefumschläge benutzt, auf denen die frühere Anschrift der Zentrale vordruckt ist, so muß in jedem Falle dieser Text durch abgeändert werden.

### Versammlungskalender.

Belegt Sonntag, den 17. 1. 1926, morgens 10 Uhr, vierteljährliche Generalversammlung im kleinen Saale des Bahnhofhotels.

### Bücher und Schriften.

„Kollektives Arbeitsrecht“. Eine Einführung von Wlfr. Herschel. Band 16 der Bücher der Arbeit, Echo-Verlag, Duisburg.

Wilhelm Herschel, der Dozent für Arbeitsrecht an der Staatlichen Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung, ist in unseren Kreisen kein Unbekannter. In vielen Versammlungen, Konferenzen, Kursen und Besprechungen hat er vor Gewerkschaftsangehörigen, Betriebsratsmitgliedern und Funktionären arbeitsrechtliche Fragen besprochen und die Gewerkschaftsangehörigen vor allem in den Geist des neuen kollektiven Arbeitsrechts eingeführt.

Alle Teilnehmer dieser Veranstaltungen werden es dankbar begrüßen, daß Herschel jetzt versucht hat, den von ihm so oft behandelten Stoff niederzulegen und zum Teil wesentlich zu ergänzen und zu erweitern.

Sein Buch „Kollektives Arbeitsrecht“ soll kein Kommentar und kein arbeitsrechtliches Lexikon, sondern vielmehr ein arbeitsrechtliches Lesebuch im besten Sinne des Wortes sein. Es ist hauptsächlich bestimmt für Leute, die juristische Laien sind, aber täglich mit dem kollektiven Arbeitsrecht in Berührung kommen. Herschel ist ersichtlich bestrebt, eine möglichst einfache, anschauliche und leichtverständliche Sprache zu reden. Zahlreiche Beispiele aus der Praxis, Fragen, vor die sich jedes Betriebsratsmitglied, jeder Gewerkschaftler fast täglich sieht, sind in geschickter Weise in die Darstellung eingeflochten. Um es ganz kurz auszudrücken: die vielen Kommentare, Lexiken, Bescheide und Entscheidungen, welche sich mit dem kollektiven Arbeitsrecht beschäftigen, haben dieses Wissensgebiet heute fast zu einer Art Geheimwissenschaft gemacht. Herschel will dieses Dunkel gerade für den einfachen Mann erhellend und ihm eindeutig und klare Begriffe vermitteln.

Fern vom stumpfsinnigen Bauken und Auswendiglernen einzelner Paragraphen soll auch der Arbeiter die Dinge im großen Zusammenhange sehen, damit ihm die Handhabung des geltenden Rechtes auch im einzelnen Falle ermöglicht wird.

- Das Buch enthält vier große Hauptkapitel:
1. Die Grundgedanken des kollektiven Arbeitsrechts
  2. Der Tarifvertrag
  3. Die Betriebsvereinbarung
  4. Das Schlichtungswesen

Dem eifrig vorwärts strebenden Arbeiter sind in einem starken Anhang viele wertvolle Hinweise zur weiteren Vertiefung geboten. Ein Literaturverzeichnis gibt zuletzt noch für das Selbststudium manchen Ausschlag.

Unseren Gewerkschaftsangehörigen, Betriebsräten und anderen eifrigen Mitgliedern wird dieses wichtige arbeitsrechtliche Lesebuch dringend empfohlen. Bei Gewerkschaftskursen leistet dieser Leitfaden überaus wertvolle Dienste. Der Preis für das geschmackvoll ausgestattete, 152 Seiten starke, fest gebundene Bändchen ist M. 2.50. Nach einer besonderen Abmachung mit dem Echo-Verlag können wir unseren Mitgliedern das Buch für M. 2.— überlassen. Die schon früher gemachten Bestellungen werden in diesen Tagen ausgeführt. Die beigefügten Rechnungen sind an unsere Hauptgeschäftsstelle zu richten, da nur dann die Preisbildung erzielt werden kann.

### Steppdecken, Daunendecken

werden schön und preiswert angefertigt.  
Machen, Bergdrisch 15.

### Vom Arbeiter zum Direktor!

(Untermeister, Meister, Obermeister, Betriebsleiter.) Können und Wissen ermöglichen jedem Vorkarrierenden diesen Aufstieg, der seine Kenntnisse aus der bedeutendsten Textil-technischen Fachzeitschrift der Welt

#### Wieland Textilberichte, Mannheim

schöpft! Wandler von den Lesern dieser Fachschrift hat schon Direktorposten diesem einzig dastehenden Werk zu verdanken. Jeder technische Angestellte der Textilindustrie, ob Arbeiter oder Meister muß dieses Werk studieren, wenn er nicht zeitweilig in untergeordneter Stellung bleiben will.

#### Offene Stellen:

Im Heft 12, vom 1. Dezember, werden folgende offene Stellen nachgewiesen:

- 9 Kumpel, Spinn-, Selsfaktor- u. Zwirnmeister,
- 2 Spinner,
- 6 Webmeister,
- 2 Weber,
- 3 Wirk-, Strick- u. Raschelmeister,
- 9 Färbmeister,
- 8 Färber,
- 2 Bleichmeister,
- 2 Drucker,
- 4 Appreturmeister,
- 1 Mechaniker.

Konkurrenz ein Heft — ca. 200 Seiten stark — M. 4.— Mitglieder des christlichen Textilarbeiterverbandes erhalten 50 Prozent Rabatt, zahlen also nur M. 2.— und 50 Pfennig Porto bei Voreinsendung. Bestellungen mit Angabe der Mitgliedsnummer sind zu richten an:

Wieland Textilberichte, Mannheim.

### Inhaltsverzeichnis.

Artikel: Rück- und Ausschau beim Jahreswechsel. — Ein Produktionsjahr der Verbraucher. — Arbeitsministerium und Wirtschaft in Amerika. — Die deutsche Wirtschaft am Jahresende. — Feuilleton: Erfinderschicksale in der Textilindustrie. — Allgemeine Rundschau: Leistungen deutscher Städte im Wohnungsbau. — Englands Baumwollkragen. — Sozialpolitisches: Invalidenversicherung. — Aus der Textilindustrie: Aus der Geschichte der Seidenweberei. — Aus unseren Verbandsbezirken: Bericht über die Bezirkskonferenz in Bismarck. — Nachahmenswerte Beispiele. — Berichte aus den Ortsgruppen: Haus. — Düren. — Ebingen in Württemberg. — Hierfen. — Besondere Bekanntmachungen. — Versammlungskalender. — Inserate.

Für die Schriftleitung verantwortlich Gerhard Müller, Düsseldorf, Florastr. 7

# Worauf es ankommt,

das ist der ernste Wille zur Kleinarbeit, das ist die gründlich vorbereitete Verbearbeitung zur Gewinnung unserer Mitglieder. Kein Mitglied sollte sich von dieser Mitarbeit im Verbands ausschließen.